



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 132.

Welzheim, Dienstag den 28. August 1900.

34. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
für den Monat
September

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. **Welzheim**, 27. August. (Kartoffelherbst.) Wie wir hören, wird am Sonntag den 9. September im Thann der früher so beliebte Kartoffelherbst abgehalten werden, was gewiß überall freudig begrüßt werden wird.

— **Welzheim**, 27. Aug. (Sportliches.) Bei dem gestern abgehaltenen 16-km-Rennen des Consulats Gmünd der Allgem. Radf.-Union errang Hilfsgerichtschreiber Schlegel vom Radfahrer-Verein Welzheim einen II. Preis.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Die Gräfin Waldersee reist, wie das „Neue Tagblatt“ mitteilt, von Neapel aus zum Besuch ihrer Schwester, der Frau v. Wächter, auf den Lauterbacher Hof bei Neckarsulm, wo sie schon früher mit ihrem Gatten Aufenthalt genommen hatte.

Stuttgart, 25. Aug. Die Vermählung des Herzogs Robert von Württemberg mit der Erbherzogin Maria Immaculata Ratmeria ist für den 29. Oktober in Aussicht genommen. Die Vermählung findet in Wien statt.

Stuttgart, 23. Aug. Der Landtag wird in der Herbsttagung den noch zu erledigenden Stoff in etwa zwölf Sitzungen durcharbeiten können. Die Kommissionen werden, dem Vernehmen nach, in der zweiten Hälfte des Sept. zusammentreten. — Für die nächste Landtagswahl ist von der sozialdemokratischen Partei für den Stuttgarter Stadtbezirk der bisherige Abgeordnete Klobz wieder aufgestellt worden.

Neckarsulm, 24. August. Einer unmenschlichen Behandlung, welche eine Mutter ihrem eigenen Kinde angedeihen ließ, ist man in dem benachbarten Gundelsheim auf die Spur gekommen. Die 36jährige Friseurchefrau Anna Mayer hier, seit etwa einem Jahr verheiratet, besitzt einen unehelichen Knaben, welcher jetzt 7 Jahre alt und schulpflichtig

ist. Da das Kind schon einige Zeit nicht zum Unterricht erschien, ließ es sich sein Lehrer angelegen sein, persönlich nach dem Schüler zu sehen. Welch schrecklicher Anblick bot sich ihm aber, als er das Zimmer des Kindes betrat. Das arme Wesen war am ganzen Körper mit Venen und Geschwüren bedeckt, das Schädeldach lädiert, das Nasenbein stark gequetscht, die Unterlippe zum Teil veretert; der linke Arm, sowie der Mittelfinger der linken Hand waren gebrochen und der ganze Körper stark angeschwollen. Auf Befragen gab das Kind seine eigene Mutter als Täterin an, welche denn auch sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Auch das so furchtbar mißhandelte Kind, welches ein wahres Bild des Jammers bietet, wurde hierher übergeführt und im Spital ärztlicher Pflege übergeben. Ueber den Grund zu den barbarischen Mißhandlungen konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. — Professor Dr. Hergesell, Direktor des meteorologischen Landesdienstes in Straßburg traf hier ein, um den hier aufgefundenen Luftballon in Empfang zu nehmen und dem Finder die ausgesetzte Belohnung von 50 M. auszuzahlen.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Ein Berichterstatter des Lok. Anz. hatte eine Unterredung mit einem Mitgliede der hiesigen chinesischen Gesandtschaft. Dieser äußerte, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe seiner Aufforderung, nach Peking zurückzukehren, Folge leisten würden. Für die Bildung einer provisorischen Regierung dürfte nach Ansicht des Diplomaten Prinz Tsching in Betracht kommen können. Was Li-Hung-Tschang betreffe, so besitze der Vollmacht zu Friedensverhandlungen; nur sei die Frage eine offene, ob er vom Kaiser, der Kaiserin oder dem Tsung-li-Yamen autorisiert worden sei. Der Krieg zwischen China und den Mächten sei zu Ende. China habe keine Generale, keine Soldaten und kein Kriegsmaterial mehr.

Berlin, 25. Aug. Nach angeblich amtlich chinesischen Depeschen soll Kaiser Kuang-sü von den Japanern gefunden und befreit sein. Die meisten, Vikarone des Südens und dessen Bevölkerung begünstigen die Wiedereinsetzung des Kaisers behufs Herbeiführung der Friedenschließung.

Berlin, 25. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 23. ds.: Kapitän Pohl ist laut Privatnachrichten seit mehreren Tagen in Peking. Der Nachschub von Verpflegung auf dem Peiho

ist geregelt. Kapitän Hecht ist am 20. ds. früh wohlbehalten in Tzungschou eingetroffen und nach der Mittagsruhe nach Peking weiter gegangen. Das 1. Seebataillon ist am 21. ds. in Matou eingetroffen. Die Fertigstellung der Transportmittel für das Detachement hat zu leiden durch das schlechte Wetter und durch den Mangel an Zugtieren.

Ausland.

— Aus **St. Petersburg** meldet man: Wenn der Zar Paris besuchen sollte, so erfolgt jedenfalls in Berlin eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm.

— Wie nach einer Meldung der Deutschen Warte aus Warschau bestimmt verlautet, wird die russische Regierung angesichts der schlechten russischen Ernte ein Ausfuhrverbot für Heu, Stroh und Roggen erlassen.

— Aus **Paris** wird berichtet: In dem Vogesenorte Schlucht, wo sich der englische Ministerpräsident Lord Salisbury aufhält, wird in den nächsten Tagen eine Konferenz mehrerer europäischer Staatsmänner stattfinden.

— Aus **Peking** wird gemeldet, daß die Truppen den Palast des Prinzen Tuan niederbrannten.

— Einer Meldung aus Shanghai zufolge rüsten die Kaiserin-Witwe und Prinz Tuan eine starke Armee aus, deren Zweck die Erlangung günstiger Friedensbedingungen sein soll.

Brüssel, 25. Aug. Eine Shanghai-Depesche meldet die grausame Ermordung von 18 Missionären in Hankou auf Befehl des Vikarone des Juhien, welcher ein Edikt zur Niedermetzelung aller Europäer erließ.

London, 25. Aug. Der „Standard“ meldet aus Tientsin ohne Datum über Shanghai vom 23. August: 1600 Mann russischer Truppen mit 6 Kanonen sind gestern, 500 Franzosen heute angekommen. — Die „Times“ melden aus Peking vom 18. Aug.: Hier wird geplündert. Die französischen und die russische Fahne wehen auf dem besten Teile der kaiserlichen Domäne, in welcher, wie man glaubt, der kaiserliche Schatz vergraben liegt. Die verbotene Stadt wird infolge eines Uebereinkommens der Mächte gesichert; doch kann von einer wirksamen Bestrafung der Chinesen nicht die Rede sein, wenn diese Stadt nicht besetzt ist. Die Japaner bemächtigten sich eines Schazes, der, wie gerüchtweise verlautet, eine halbe Million Taels in Silber betragen soll. Die Kaiserin-Witwe, der Kaiser und Prinz Tuan, sowie alle höheren Offiziere sind nach Taijüenju in Schanki entflohen und gehen nach Sing-an-su. — Aus Shanghai wird den „Times“ vom

23. August gemeldet: Der britische Konsul in Hankau telegraphiert, daß eine Verschwörung dortiger Chinesen entdeckt worden sei, welche bezweckte, die britische Niederlassung in Brand zu stecken. Auf Befehl des Vizekönigs wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Der Ingenieur Kinder ist der Ansicht, daß 700,000 Pfund Sterling erforderlich sind, um die Eisenbahn von Peking nach Tientsin wieder herzustellen.

London, 25. Aug. Aus Shanghai wird vom 24. August gemeldet, daß die die Kaiserin verfolgenden japanischen Truppen nach scheinbar zuverlässigen Berichten den Kaiserzug 130 Kilometer südwestlich von Peking eingeholt haben. Kaiser Kuangsi erbat sofort den Schutzbefehl der Japaner und ist unter japanischer Eskorte unterwegs nach Peking. Junglu entfloß aus dem Gefängnis und traf in Peking ein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

London, 25. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 20. August: Eine kombinierte Truppe in Stärke von 1075 Mann Japaner, Engländer, Amerikaner und Indier schlug die Boxer bei einem Dorfe sechs Meilen südwestlich von Tientsin. 300 Boxer wurden dabei getötet, 64 gefangen und das Dorf niedergebrannt. Eine Anzahl Verwundeter wird in den Hospitälern der Verbündeten behandelt. Die Verbündeten hatten elf Verwundete. Hunderte von Fahnen, Speeren und Schwertern der Boxer wurden erbeutet.

London, 25. Aug. Nach Washingtoner Nachrichten macht das Verhalten Rußlands in Peking und der Mandchurei der amerikanischen Regierung viel Sorgen. Es verlautet, sie beabsichtige die Mächte zu einer Konferenz einzuladen.

London, 25. August. Offizielle Burentelegramme melden eine Niederlage Bullers mit schweren Verlusten und Zerstörungen der Eisenbahn in Natal, nördlich Newcastle und zwischen Laingsnek und Charleston.

London, 25. Aug. Nach Blättermeldungen aus Pretoria wurde Leutnant Cordua gestern Nachmittag erschossen.

London, 25. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Selul, einem 17 Meilen von Machadoborp entfernten Orte, daß die Engländer Mittags dort eingerückt sind. Die Kavallerie hatte Vormittags heisse Kämpfe zu bestehen, erst die Artillerie zwang den Feind zum Rückzug.

London, 25. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Krügersdorp vom 24. August: Delarey erschien mit einer starken Truppenabteilung vor der Station Bank auf der Eisenbahnlinie Potchefstroom-Johannesburg und richtete an die dortige aus Londoner kaiserlichen Freiwilligen bestehende Garnison unter Lord Albornale die Aufforderung sich zu ergeben, was aber abgelehnt wurde. Später überschritt General Dewet die Eisenbahnlinie in der Nähe von Bank und rückte nach dem Freistaat vor. Es ist offenbar, daß es sich bei der Aufforderung Delareys nur um eine List handelte, welche bezweckte, die Bewegung der Truppen Dewets zu decken.

London, 25. Aug. Bullers Verluste im verunglückten Angriffe auf die Burenstellung zwischen Belfast und Dalmanutha am letzten Donnerstag betragen 18 Tote, 52 Verwundete und 33 Gefangene.

Verschiedenes.

— Hühnerhund als Pflegemutter eines Wildschweines. Das in Stuttgart erscheinende Jagdorgan „Zwinger und Feld“ enthält folgende Erzählung: Ein großer Jagdfreund aus Metz bekam vor etwa 4 Monaten durch

seinen Jagdhüter ein erst einige Tage altes Wildschwein, das dieser im Walde mit den Hunden gefangen hatte. Es wurde nun hin und her beraten, was mit dem kleinen „Vorstenvieh“ geschehen sollte. Da der Jagdherr gerade eine säugende Hühnerhündin hatte, versuchte man, ihr den kleinen Frischling zu adoptieren. Zum Erstaunen aller Anwesenden nahm sich die Hündin nach einzigem Knurren und Murren des kleinen Wildschweines liebevoll an und säugte es soweit heran, bis es allein fressen konnte. Jetzt haben die Hündin, noch ein anderer Hühnerhund und das Wildschwein große Freundschaft geschlossen, sie springen, purzeln und spielen, so wie „drei“ Hunde es thun würden. Das Wildschwein folgt dem Herrn mit den Hunden durch die belebtesten Straßen von Metz bis zu seiner Wohnung in der Palaststraße, daselbst Trepp' auf Trepp' ab und durch die Zimmer laufend. Wenn der Herr des Morgens an der Mosel spazieren geht, so bricht das Wildschwein bald hier, bald dort in die Erde ein Loch und amüsiert dadurch auch fremde Spaziergänger. Das Schönste bei der ganzen Sache ist aber, daß wenn der Herr der Hündin irgend einen Gegenstand zum Apportieren in die Mosel wirft, das Schwein sofort kopfüber nachspringt und der Hündin nachschwimmt. Jeden Morgen von 7—8 Uhr ist dieses Schauspiel in der Nähe des Ruderklubs zu sehen. Obgleich das Wildschwein bis jetzt keine bösen Eigenschaften zeigt, und sich an die städtische Küche gewöhnt hat, denkt doch der Eigentümer daran, es gelegentlich einer ländlichen Pflege-Station zur weiteren Beobachtung zu übergeben.

— Auch ein Willkommen. König Alexander von Serbien besuchte gelegentlich einer Fahrt durch sein Land nach der Vermählungsfeier eine kleine Stadt, welche feillich geschmückt war und in der ein ungeheures Transparent seine Aufmerksamkeit erregte. Es hing an einem düster aussehenden Hause und zeigte die Inschrift: „Willkommen, Eure Majestät!“ „Was ist das für ein Haus?“ fragte der König. — „Das ist das Bezirksgefängnis, Eure Majestät“, antwortete einer der Kammerherren. — Der König lachte und entsetzte sich mit den Worten: „Das ist der Höflichkeit doch etwas zu viel!“

* Daß der Wit den politischen Kundgebungen auf dem Fuße folgt, beweist folgendes Berliner Straßengespräch: „Ein Herr tritt aus Versehen einem anderen im Gedränge auf den Fuß und entschuldigt sich mit dem üblichen „Pardon“, — worauf der Getretene schlagfertig erwidert: wird nicht gegeben!“

* Natürliche Neue. Die Mutter hat dem kleinen Maxl eine Strafpredigt gehalten, weil er dem Nachbar Aepfel gestohlen. Nach einer Weile, wie die Mutter wieder ins Zimmer tritt, sitzt Maxl in der Ecke und weint heftig. „Nun, kiehst Du Dein Unrecht ein?“ fragte ihn die Mutter begütigend. „Ach ja!“ schluchzt Maxl, „ich habe jetzt furchtbare Leibschmerzen.“

* Schreiblehrer: „Kein Pfarrer kann Deine Handschrift lesen. Warum versuchst Du nicht, sie zu bessern?“ — Schüler: „Das ist nicht nötig. Ich werde Doktor medicinae, wie mein Vater.“

Handel und Verkehr.

Untertürkheim, 24. Aug. Für das zu 1000 Simri geschätzte Gemeindeobst (Kern- und Steinobst) wurden heuer 1574,20 M. erlöst. Der Preis stellt sich dabei pro Simri auf rund 1,60 M. Boriges Jahr betrug der Erlös für 15 Simri 39,10 M.

Wangen, D.-A. Cannstatt, 25. August. Der gestrige Fakmarkt war sehr stark befahren, Sämtliche Ware wurde zu hohen Preisen ab-

gesetzt. Bezahlt wurden pro Liter 9—15 M für Fässer mit 300—100 Liter. Kleine Gebinde waren fast gar nicht vertreten. Auch das Rübelgeschirr stand sehr hoch im Preis. Sämtliche Preise sind um die Hälfte höher als die des Vorjahrs. Der Krämermarkt war unbedeutend.

Hall, 25. Aug. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 416 Paar Milchschweine, welche zu 24—38 M das Paar abgingen. Handel lebhaft, alles verkauft.

Litteratur.

— Ein lieber alter Bekannter hat sich wieder eingestellt, den Groß und Klein, Arm und Reich gewiß mit Freuden begrüßen wird. Es ist „Hebel's Rheinländischer Hausfreund für das Jahr 1901“ aus dem Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim. Eine Empfehlung braucht dieser wirkliche und echte „Volkskalender“ eigentlich nicht, schon lange Jahre kommt er regelmäßig im selben Gewand und seinen Charakter verändert er auch nicht. Auch heuer bringt er uns wieder lauter Originalerzählungen seiner altbewährten Mitarbeiter wie M. Barad, Peter Rossegger, Mähly, Hermine Billinger u. a., alles Namen von bestem Klang. Aber nicht bloß Geschichten kann der Hausfreund erzählen, er weiß auch, was sonst in der Welt vorgeht und berichtet uns z. B. in einem größeren Aufsatz über Johann Gutenberg, dessen 500jähriger Geburtstag im Juni d. J. in der ganzen Welt gefeiert wurde. Auch nach Afrika führt er uns und erzählt von unseren Kolonien. Kurzum, der Hausfreund weiß wieder recht viel. Daß er natürlich auch alles das aufweist, was man vorweg in einem Kalender sucht, ist selbstverständlich. Die Bilder sind auch wieder gut gelungen und zahlreich, so daß die 30 Pf. für den Kalender eigentlich ein Spottgeld zu nennen sind. In jeder Buchhandlung und Buchbinderlei ist der Hausfreund zu haben.

Die Obsttrester und ihre Verwendung.

Nach langer Pause steht heuer ein geeignetes Obstjahr in Aussicht; es bleiben dadurch nicht nur große Kapitalien für Beschaffung des Mostbedarfs im Inland, sondern es wird auch dem Landwirt eine nicht zu unterschätzende Beihilfe zur Ernährung seines Viehstandes geschaffen, denn es giebt zweifellos mehr und bessere Trester als in teuren Obstjahren. Die Obsttrester kommen in frischem Zustand mindestens den Runkelrüben an Futterwert gleich und übertreffen die ausgelaugten Rübenschnitzel der Zuckerrübenfabriken! Getrocknete Trester stehen in ihrem Nährwert nach verschiedenen Analysen ziemlich auf gleicher Stufe mit mittlerem Wiesenheu, und sind wertvoller als alle Strohhorten. Und nebenbei wird dieses Futter, sofern es in unverdorbenem Zustand gereicht wird, von den Tieren gerne angenommen; doch aber wäre es bedenklich und gefährlich, wollte man daselbe mit zu freigebiger Hand, besonders in frischem oder gar in gärendem Zustand, verabreichen; und da die Gärung oft sehr schnell eintritt, muß möglichst bald für gute Aufbewahrung gesorgt werden, um der Essigsäure- und Schimmelbildung und schließlichem Verderben vorzubeugen. Dieser Zweck wird erreicht, wenn die Trester sofort von der Presse in reine Fässer eingestampft oder eingetreten werden und man den herausgenommenen Fassboden wieder einsetzt, oder durch eine Decke mit feuchter Erde oder besser mit Lehm deckt. Es muß dann aber diese Decke von Zeit zu Zeit nachgesehen und die vorhandenen Ritze zugestrichen werden, damit

keine Luft eindringen kann; auch werden die Trester hier und da in Gruben eingemacht, unter Beigabe von Salz, oder sie werden gut getrocknet und in diesem Zustand zur späteren Verwendung aufbewahrt.

Da nun anzunehmen ist, daß das Obst heuer billig wird, wird sicher auch mehr Obst zur Herstellung der Getränke verwendet und die Trester weniger stark ausgelaugt; mit anderen Worten, es giebt, wie bereits oben gesagt, mehr und bessere Trester als in obigen Jahren. Die rationelle Verwertung dieser Trester dürfte deshalb besonderer Berücksichtigung wert sein. Wir sind der Ansicht, daß dieser Zweck: der rationellsten und besten Verwertung nur auf dem Weg des Brennereibetriebs, möglich und erreichbar ist, freilich nicht in dem Sinn, daß jeder Landwirt sich eine Brenneret anschaffen soll, da solche Einzelbetriebe so vorteilhaft nicht sein können, als wenn Genossenschaftsbrennereien eingerichtet würden, wo jeder sein Produkt hinkringt, ähnlich wie die Brotfrucht zum Müller, und daselbst verarbeitet läßt. Es ist ganz selbstverständlich, daß mit dieser Brenneret einrichtung jedes andere Material: Weinrester, Weinhefe, Zwetschen, Kirschen, Heidelbeeren, Kartoffeln u. s. w. zu Branntwein verarbeitet resp. gebraunt werden kann. Die feinsten und teuersten Schnäpfe, die in die ganze Welt versandt werden, kommen nur von den hier genannten Früchten: Heidelbeeren, Kirschen u. s. w., und welche bedeutende Geldwerte dabei in Betracht kommen, läßt sich daraus bemessen, daß z. B. die durchschnittliche Ausbeutung an Branntwein aus je einem Hektoliter beträgt:

bei Kirschen, Zwetschen u. Pflaumen	9 Lit.
„ flüssiger Weinhefe	9 „
„ eingekämpften Weintrebern	4 „
„ Trebern von Kernobst	3 „
„ Beeren (Heidelbeeren)	5 „

Wir sehen also, daß mit jedem Hektoliter Obsttrester, der roh verrottet wird, 3 Liter sehr guter Branntwein verloren gehen, abgesehen davon, daß die entgeistigten Treber (Schlempe) an ihrem Nährwert nicht nur nichts eingebüßt, sondern in diesem Zustand ein weit beliebteres Futtermittel als roh verfüttert, abgeben, namentlich mit Kleie, Häckling zc. vermengt.

Gerne sind wir bereit, Interessenten unsere Erfahrung auf diesem Gebiet zur Verfügung zu stellen.

Techniker Friedr. Holl-Gannstatt.

Feuilleton.

Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

4) „Recht so, Frau Fürstin Julie Dyl, recht so!“ tönte es da von der Thür her durch den Saal. „Halten Sie es nieder das Blut des Grafen Tornow in Detleb, wo es Meine macht, für den Bruder sich regen zu wollen! Sie ja auch waren es, die das Testament meines und Detleb's Vaters, des Grafen Botho Tornow, des Herrn von Tornowburg, ansieht, die das Andenken eines Edel- und Ehrenmannes, den Schaiten des eigenen Bruders, den Schaiten meiner Mutter, beschimpfte! Jawohl, Frau Fürstin Julie Dyl, Sie waren das! Sie bewiesen vor Gericht, daß die Ehe des Grafen Botho Tornow mit Antonina Bettack, der einstigen Opernsängerin, keine gesegnetlich anzuerkennende, keine rechtmäßige gewesen sei. Sie machten den Sohn Ihres Bruders zu einem rechtlosen Ausgestoßenen! O, es wurde Ihnen mit Hilfe feiler Rabulisten als Helfershelfer nicht gar so schwer, das zu beweisen! Hätten doch weder mein Vater, noch meine Mutter daran gedacht, den rechtlichen Vollzug ihrer Ehe sich auch noch bei ihren Lebzeiten rechtlich bescheinigen zu lassen. Der Trauschein fehlte, als Graf Botho starb. Der alte Piarre von Tornowburg, der die Ehe eingeseget, den Trauakt vollzogen hatte, war tot, und das betreffende Blatt aus dem Kirchenbuche der Piarre von Tornowburg, — ja, Frau Fürstin Julie Dyl, das Blatt aus dem Kirchenbuche war ausgerissen, war spurlos verschwunden! Auch das Blatt war ausgerissen aus dem Kirchenbuche, Frau Fürstin Julie Dyl, auch das Blatt, das meine Taufe als Sohn des Grafen Tornow bekundete. Ja, auch das Blatt war ausgerissen! Wer hat ausgerissen, die Blätter aus dem Kirchenbuche, — ich weiß es nicht, Frau Fürstin Julie Dyl. Vielleicht indes wissen es — andere! Vielleicht wäre dem mittels gerichtlichen Erkenntnisses für illegitim erklärten Sohne des Grafen Botho Tornow auch das Niederschloßchen genommen worden, hätte Graf Botho das nicht Antonina Bettack schon früher rechtmäßig geschenkt, wären Riebof und Niederschloßchen nicht als Eigentum Antonina Bettack's in die Grundbücher der M'schen fürstlichen Hofkammer eingetragen gewesen!“

Der Fremde hatte das Wort für Wort mit schwerer Betonung und voll unsagbar bitterer Mißachtung gesprochen.

Das Gesicht der Fürstin war aschfarben geworden. Ihre Augen schossen Wutblitze auf den Fremden; um ihren Mund zuckten Grimm und Zorn; sie wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihr; der Ingrimm schnürte ihr die Kehle zu; nur ein unartikuliertes Gurgeln machte sich hörbar. Ihre konvulsivisch bebende Hand aber schüttelte mit grimmiger Heftigkeit Graf Detleb bei der Schulter.

Graf Detleb ließ sich schütteln, aber er rührte wiederum keine Lippe.

Abermals eine schwüle Pause, die nur einmal unterbrochen wurde durch ein schwaches Aufseufzen, das wie gewaltsam unterdrücktes Schluchzen klang und aus Tora's Brust sich hervorrang.

Ein dankbares Lächeln umspielte den Mund des Fremden, als seine Augen einen Moment das junge Mädchen trafen.

„Hinaus, Tora, hinaus, und nimm die Kinder mit!“

Die zweite alte Dame mit den flehenden Augen taunte das dem jungen Mädchen scharf, befehlend zu und fand auch sofort Gehorsam, allerdings nicht ohne daß Tora's Blick noch einmal das Gesicht des Fremden voll seltsamem Ausdruck streifte, welchen Blick dieser mit einem eigenartig gewinnenden Lächeln des Dankes beantwortete.

„Sprechen Sie, Graf Detleb!“ zischte jetzt, mühsam und nach Atem ringend die Worte herausstößend, Fürstin Julie.

Doch Graf Detleb schwieg beharrlich, trotzdem die Hand der Fürstin ihn abermals voll Heftigkeit schüttelte.

Da kam jene zweite alte Dame der ersteren zur Hilfe.

„Mein Herr“, sagte sie mit hochmütiger Härte, „wollen Sie es darauf ankommen lassen, von den Dienern gewaltsam entfernt zu werden?“

Und ihre Hand faßte den Glodenstrang und wollte an demselben ziehen.

Aber eine andere Frauenhand, die einer jüngeren Dame, die bisher blaß und bebend neben Graf Detleb gestanden hatte, legte sich auf ihren Arm, — mit großer Sanftheit zwar, doch fest und energisch.

„Was willst du?“ wurde sie zornvoll angeherrscht. „Du hästest mit Tora und den Kindern hinausgehen sollen. Thue es sofort, zur Stelle!“

(Fortsetzung folgt.)

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Wärter-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider, lediger junger Mann, welcher Lust und Liebe z. Krankendienst hat, findet in hiesiger Anstalt dauernde und angenehme Stellung.

Mit Zeugnissen belegte Meldungen einzusenden an die
Direktion der Heilanstalt Göppingen.

W e l z h e i m.

Zur Aussaat der Winterfrucht empfiehlt feinst gedämpftes

== Knochenmehl ==

mit 1½% Stickstoff und 28% Phosphorsäure zu M 4.60 p. Ztr.
Carl Munz.

W e l z h e i m.

Thomasphosphatmehl

nach citratlöslicher und gesamt-Phosphorsäure empfiehlt Waggonweise zu Werkpreisen auf jede Station, sowie in einzelnen Säcken ab Lager hier oder Schorndorf billigst berechnet.

Carl Munz.

== Soeben wieder eingetroffen: ==

Neues Bürgerl. Gesetzbuch

in hübschem elegantem Einband. Preis per Stück 2 Mk.

Zu haben in der

Buchdruckerei von L. Unterzuber, Welzheim.



Militär-Verein Welzheim.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Besuch des Bezirkskriegertages in Rudersberg am Sonntag den 2. September beteiligen wollen, werden gebeten, sich spätestens Freitag den 31. beim Vorstand oder Schriftführer anzumelden, um zeitig für Fuhrwerk sorgen zu können. Abfahrt präzis halb 11 Uhr vom oberen Marktplatz.

Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Ausschuss.

Wechselformulare

sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Ein tüchtiger
Biehfuecht,
welcher melken kann, wird
s o f o r t
gesucht.

G. Groß,
Dampfziegelei & Falzziegelei
Schorndorf.

Billiges

Sausmädchen

gesucht, das Liebe zu Kind hat,
womöglich schon gedient, ca. 15
bis 16 Jahr alt und von guter
Herkunft. Behandlung gut, Ge-
legenheit das Nähen zu erlernen.

Anträge
Schloßapotheke Eisingen
b. Göppingen.

Bauschehof.

Am **Freitag** (Bartholomäus-
Festertag) ist dem Unterzeichneten
ein gelbgestromter



Schäferhund

(Hündin) zugekauft.

Abholen gegen Einrückungsge-
bühr und Fütterungskosten bei

Albert Höfer.

Voggenberg.

Zugelaufener

Hund.



Dem Unterzeichneten
ist am **Mittwoch**
ein schwarzer

Spitzerhund
zugekauft. Abholungstermin
8 Tage. 2)

Gottfried Fritz.

1 Mostfaß

(Oval-Faß) ca. 300 Lit. haltend,
verkauft **G. Abele.**

Ein gut erhaltenes älteres 2)



Fahrrad

verkauft billig **D. D.**

Ende nächster Woche trifft eine
größere Partie leere

Fässer

hier ein und gebe solche billig ab.
G. Schober.

Greitenfürst.

Schöne 2)

Mostfässer,

300—450 Liter haltend, hat zu
verkaufen. **Kübler Frank.**

Parquettbodenwische
Stahlspähne, Fußboden-
öle, Bernsteinfußboden-
lack, Catechu & Cromkali
empfehlen billigst

G. Schober.

Fertige Schürzen

für Männer, blaue und weiße
bei **G. Schaeffer, Rudersberg.**

1850er! E i n l a d u n g.

Die anno 1850 geborenen Fräulein, Frauen und
Männer von Stadt und Land gedenken am **Sonntag den**
2. September durch ein kleines Fest ihr 50jähriges
Erdenwallen zu feiern. Es werden daher sämtliche Fünf-
ziger, welche Interesse dafür haben, zu einer Vorbesprechung
auf **Mittwoch abend 1/8 Uhr** ins Gasthaus zum
„Engel“ freundlichst eingeladen.

Auch schriftliche Mitteilungen werden gerne ange-
nommen von den Herren **A. Zweigle** und **G. Segel.**

Mehrere Fünfziger.

W e l z h e i m.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache
ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Seilers
Kreeb eine

Flaschnerei

eingerichtet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach ein-
schlagenden Arbeiten unter Zusicherung aufmerksamer rascher Be-
dienung, guter Arbeit und billigster Berechnung.

Geschäftigen Aufträgen gerne entgegengehend, zeichnet
Achtungsvollst

Jakob Frik, Flaschner.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 2. Septbr.

bei jeder Witterung.

Blaue Hosenzeuge, Zwirnhosenzeug, Halbtücher

gebe, so lange Vorrat noch zu den alten, billigen Preisen ab
Carl Schaeffer, Rudersberg.

Kleiderstoffe rein woll.

empfehlen noch zum alten Preis per Meter von **M 1 an**, in **blau,**
braun, rotbraun, grün, grau etc. etc.

Carl Schaeffer, Rudersberg.

Weißer Stuhlthücher

von **20 S** per Elle an, sowie alle sonstigen besseren Hemdentücher,

1/2 lein. Tuch und **Handtuchzeug**
empfehlen in reicher Auswahl

Carl Schaeffer, Rudersberg.

Neste aller Art

empfehlen pfund- und meterweise besonders billig

G. Schober.

Blaue Arbeiter-Anzüge

in baumwollen und halbleinen
von **M 3.— an** per Stück empfehlen

Adolf Berckhemer.

Einmachköpfe, Einmachgläser,
Steinfrüge, Deckelgläser,
Trinkgläser, Teller, Suppen-
schüsseln, Waschbeden etc.
sowie alle übrigen
**Glas- und Porzellan-
Waren**

billigst bei
Carl Schaeffer, Rudersberg.

Manholz.

Einen

Obstmahltrug

samt Stein hat billig zu ver-
kaufen. b2)

Georg Schwarz.

W e l z h e i m.

40—50 Buscheln

Stahlspähne

kauft

Oberamtsdiener **Roth.**

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Kadebener Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Kadebent-Preuden,**
weil es die beste Seife für eine zarte,
weiße Haut und rosiges, Teint, sowie
gegen Sommerprossen und alle Haut-
unreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei:
Apotheker **Bilfinger** und **Carl Wunz.**



O welchen Glanz!
erzeugt

Gentner's Wichse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Ge-
schäften. Fabrikant: **Carl Gentner,**
Göppingen.

W e l z h e i m.

Mein Lager in

Glas, Porzellan, Steingut

bringe in empfehlende Erinnerung

S. A. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Volksfest-Lose Uracher-Lose

1 St. 1 M sind zu haben bei

S. A. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Stets frisch gebrannten

Perl- und flachbohnigen

Kaffee

eigener Brennerei, empfiehlt von
1 M an p. Pfd.

Geur. Aug. Bilfinger.